

lage der Bühne: nur der östliche Querbau, das älteste Gymnasium, bietet als rückwärtiger Abschluß mehrere Eingänge zur Bühne und auch die in der Judith erforderlichen Fenster¹⁷⁴. Die Bühnenlänge in der Nord-Süd-Richtung ist durch die Platzgrenzen gegeben, die Tiefe ließe sich durch die Einbeziehung des Brunnens bestimmen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dessen ursprüngliche Lage nicht einwandfrei festgestellt werden konnte. Auf jeden Fall aber bleibt auf der westlichen Hofseite zwischen Bühne und Hofmauer reichlich Platz, um eine große Zuschauermenge unterzubringen¹⁷⁵.

Wenn die Verteilung der Türen in der frühen Zeit dieselbe gewesen ist, die sich auf den Bildern nach dem Umbau erkennen läßt, so entsprach sie dem aus den Texten erschlossenen Verhältnis: rechts, also auf der Brunnenseite, liegen zwei Eingänge nebeneinander, links gibt es nur eine Tür. Außerdem wird man noch zu beiden Seiten des abschließenden Hauses Austrittsmöglichkeiten annehmen dürfen, die besonders für Massenaufzüge (Zug des Königs in der Susanna, Aufmarsch des feindlichen Heeres in der Judith) und vielleicht auch für das Auftreten des Chores¹⁷⁶ verwendet wurden. Damit erfüllt der Spielplatz alle wesentlichen szenischen Erfordernisse der Dramen, und es liegt kein Grund vor, besondere Aufbauten oder Vorhangssysteme zu ergänzen. Andererseits wird man bei einer Bühne, die „wirkliche“ Türen und Fenster, Bäume und den Brunnen einbezieht, auch eine Andeutung der übrigen Dekorationen wie Stadttor, Zelt oder Altar (Immolatio Isaac) erwarten dürfen, die für die einzelne Aufführung mit einfachen Mitteln errichtet wurden¹⁷⁷.

174. Die auf der Ostseite gelegene Bühne hat von den frühen Mittagstunden bis gegen Abend volles Sonnenlicht, so daß eine Berücksichtigung etwaiger Beleuchtungsschwierigkeiten, die bei einer Saalaufführung eine entscheidende Rolle spielen können, hier ganz ausgeschaltet werden darf.

175. Es ist anzunehmen, daß nur für geladene Ehrengäste Sitzplätze zur Verfügung standen. Die übrigen Zuschauer blieben stehen.

176. Ehe sich über den Chor-Austritt Näheres sagen läßt, müßte entschieden sein, ob der Chor sich aus Personen des Spiels zusammensetzt, oder ob er eine neutrale Spielgruppe ist. Das würde einen anderen Grad der Illusionsbrechung darstellen. Jedenfalls wird im einzelnen Fall die Auffassung des Dramatikers vom Wesen der griechischen Tragödie entscheidend sein.

177. Beispiele für „Verwandlungen“ innerhalb des Aktes: Judith V/5: Ozias: „Locum parate qui sit eminentior Ut ex eo dicat commo- dius.“ — Salomon V/3: Rex: „... Sellae duae curules . . . Huc afferantur.“ Paedonothia V/3: Heli: „Huc mihi feras Sellam.“ —